

# Gesundheit braucht Politik

verein  
demokratischer  
ärzt\*innen



Zeitschrift für eine soziale Medizin

Nr. 4/2021 | Solibeitrag: 5 Euro



**Ein anderes Gesundheitssystem ist nötig**  
Entprivatisierung, Demokratisierung, Vergesellschaftung



- 3 Bernhard Winter: Editorial
- 4 Nadja Rakowitz: Ein demokratisches Gesundheitssystem ist nötig. Bericht über die Jahreshauptversammlung in Berlin
- 7 Ralf Hoffrogge: Reif zur Sozialisierung? Zur Geschichte der Vergesellschaftung seit 1918
- 10 Stadt-AG der Interventionistischen Linken Berlin: Großkampagne und Basisarbeit. Über »Deutsche Wohnen und Co. Enteignen« (DWE)
- 12 Nadja Rakowitz: Keine Donquichoterie. über die Demokratisierung des Gesundheitswesens
- 14 Paul Brettel / Phil Dickel: Ambulante Versorgung vergesellschaften – aber wie? Perspektiven aus der Poliklinik-Bewegung
- 18 Michael Janßen: Peers als Beschäftigte in Gesundheitseinrichtungen. Austausch mit einem Community Health Center in Toronto
- 19 Leserbrief
- 20 Stefan Schoppengerd: Klassenloses Krankenhaus. Bericht über den Workshop zu den praktischen Erfahrungen in Neustadt am Rübenberge
- 22 Paul Brettel: Primary Health Care und soziale Partizipation. Gesundheitspolitik in Brasilien in Zeiten des Abbaus sozialer Rechte
- 24 Therese Jakobs: Demokratisierung der Lehre. Über den Workshop der Kritischen Medizinstudierenden beim Gesundheitspolitischen Forum
- 26 Rainer Bobsin: Arztpraxen und MVZ 2021. Private-Equity-Gesellschaften forcieren Konzentrations- und Internationalisierungsprozesse
- 30 Thomas Böhm: Fortschritt, wohin? Bündnis Krankenhaus statt Fabrik seziert den Koalitionsvertrag
- 33 Anke Kleinemeier: Solidarität mit kurdischen Geflüchteten im Nord-Irak. Über eine medizinische Delegation nach Machmur

## Gesundheit braucht Politik – im Abonnement

Die Zeitschrift des vdää\* ist inhaltlich längst mehr als eine reine Vereinszeitschrift. Die vier Hefte pro Jahr widmen sich jeweils einem gesundheitspolitischen Schwerpunktthema und finden mittlerweile weit über den Verein hinaus Gehör. Vereinsmitglieder bekommen die Zeitschrift kostenfrei zugesandt.

Wer nicht Vereinsmitglied ist, hat die Möglichkeit, die »Zeitschrift für eine soziale Medizin« zum Preis von 26 Euro oder als Student\*in für 10 Euro im Jahr zu abonnieren.

Ein Probeabo besteht aus zwei Ausgaben und kostet ebenfalls 10 Euro.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle:  
[info@vdaee.de](mailto:info@vdaee.de)

### Der vdää\*

ist bundesweit und in Regionalgruppen organisiert; er setzt sich für eine soziale Medizin, für die Demokratisierung der Gesundheitsversorgung und der Strukturen der ärztlichen Standesvertretung ein. Er nimmt Einfluss auf die Gesundheitspolitik und unterstützt den Widerstand gegen die Ökonomisierung der Medizin.

Sollten Sie von uns informiert werden wollen, so setzen Sie sich bitte mit unserer Geschäftsstelle in Verbindung. Gerne können Sie sich auch online über den vdää\*-Newsletter auf dem Laufenden halten. Die Zeitschrift »Gesundheit braucht Politik« ist die Vereinszeitung, die viermal jährlich erscheint. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Vereinsmeinung wieder.

### Redaktion

Felix Ahls, Elena Beier, Thomas Kunkel, Nadja Rakowitz, Cevher Sat, Stefan Schoppengerd, Rafaela Voss, Ben Wachtler, Bernhard Winter

### Impressum

Gesundheit braucht Politik 4/2021  
 ISSN 2194-0258  
 Hrsg. vom Verein Verein demokratischer Ärzt\*innen V.i.S.d.P. Felix Ahls / Thomas Kunkel / Bernhard Winter

### Bilder dieser Ausgabe

Das Titelbild sowie die Bilder auf S. 6, 21, 27 haben uns die Kritischen Mediziner\*innen Halle zur Verfügung gestellt; die anderen Bilder kommen von der Poliklinik Veddel, Flickr, Ministério da Saúde Brasil, Bundesarchiv, SRCHC

### Geschäftsstelle:

Kantstraße 10, 63477 Maintal  
 Telefon 0 61 81 – 43 23 48  
 Mobil 01 72 – 1 85 80 23  
 Email [info@vdaee.de](mailto:info@vdaee.de)  
 Internet [www.vdaee.de/](http://www.vdaee.de/)  
[gbp.vdaee.de/](http://gbp.vdaee.de/)

Bankverbindung:

Triodos Bank

IBAN:

DE05500310001076050003

BIC: TRODDEF1XXX

Satz/Layout Birgit Letsch

Druck Hoehl-Druck

# Editorial

Liebe Leser\*innen,

ein Mann will nach oben und findet sich dann in dem lang ersehnten Chefessel des Bundesgesundheitsministeriums wieder. Karl Lauterbach hat sich diesen Weg durch seine meist rationalen Interventionen während der Coronakrise, die ihn von vielen anderen Politiker\*innen abhoben, geebnet. Unermüdlich war er in den letzten zwei Jahren in den Medien, in Talkshows und auf Twitter unterwegs. Allerdings wird auch berichtet, dass es bei den Ampelkoalitionären kein wirkliches Gerangel um diesen Posten zu Pandemiezeiten gab (ganz anders z.B. beim Landwirtschaftsministerium). Ein Herzensanliegen des Gesundheitsökonomen Lauterbach ist ein effektives Gesundheitssystem ohne Ressourcenverschwendung mit hohen Qualitätsstandards, das er mit einer Wettbewerbsorientierung der Beteiligten im Gesundheitswesen erreichen will. Er war unter der Gesundheitsministerin Ulla Schmidt aktiv an der Einführung der DRG beteiligt, die er insbesondere forcierte, um den Bettenabbau in den Krankenhäusern voranzutreiben. Personalabbau war dabei natürlich gleich mit inbegriffen. Auch die Privatisierungswelle der Krankenhäuser lies den Harvard-Absolventen nicht untätig zuschauen. Einige Jahre saß er auf Arbeitgeberseite im Aufsichtsrat der Rhön-AG. Ein Konzern der nicht dafür bekannt ist besonders freundlich mit den dort beschäftigten Kolleg\*innen umzugehen. Dennoch war Karl Lauterbach bisher auch ein vehementer Vertreter der Bürger\*innenversicherung. Nach dem Koalitionsvertrag von SPD, Bündnis 90/Die Grünen und FDP wurde dieses Projekt zumindest für diese Legislaturperiode beerdigt. Dieses Vorhaben hat dann doch die FDP kassiert. Auf welcher Grundlage der neue Gesundheitsminister seine Politik entwickeln muss, kann man in diesem Heft mit einer Bewertung des Koalitionsvertrages durch das Bündnis *Krankenhaus statt Fabrik* nachlesen. Dieser Text hat bereits jetzt im vdää\* für kontroverse Diskussionen gesorgt.

Karl Lauterbach ist durchaus in der Lage mit überkommenen veralteten Strukturen im Gesundheitswesen zu brechen. Er war einer der Protagonisten bei der Einführung von *Medizinischen Versorgungszentren* (MVZ) im Jahr 2003. GbP hat

mehrfach die Janusköpfigkeit von MVZ thematisiert. Rainer Bobsin stellt in dieser Ausgabe dar, wie weit deren Kapitalisierungsprozess inzwischen vorangetrieben wurde. Ein Thema, das sträflicherweise von den Koalitionären in Berlin nicht behandelt wird.

Es bleibt zu hoffen, dass Karl Lauterbach als Gesundheitsminister seinen wissenschaftlich-rationalen Blick auf die Pandemie behält und diesen nicht der Kabinettsräson opfert. Die wirklich spannende Frage wird allerdings sein, wie er mit den durch die Pandemie im Gesundheitswesen hervorgerufenen

Finanzlücken umgeht und wie er die strukturellen Mängel, die SARS-CoV-2 offenbarte, beheben will.

Der Schwerpunkt dieses Heftes ist dem Gesundheitspolitischen Forum von vdää\* und Solidarisches Gesundheitswesen e. V. gewidmet, das am zweiten Novemberwochenende in Berlin stattfand. Auf dieser sehr erfolgreichen Veranstaltung widmeten wir uns der Entprivatisierung, Demokratisierung und Vergesellschaftung des Gesundheitswesens.

Wir können nicht über alle Details berichten, versuchen aber mit einem Übersichtsartikel zu der Veranstaltung, in dem die einzelnen Beiträge und ihr Zusammenhang vorgestellt werden, einem historischen Abriss über Vergesellschaftung und Berichten aus den Workshops die zentralen Themen darzustellen. Eine Diskussion, die sicherlich fortgesetzt werden sollte.

Zu unserem letzten Heft »COVID-19 Pandemie der Ungleichheit« erreichte uns ein Leserbrief mit der vollkommen berechtigten Kritik, dass wir die Auswirkungen der Pandemie auf Kinder und Jugendliche nicht berücksichtigt hatten. Wir wollen dem in dem Heft 1/2022, das der Kinder- und Jugendmedizin gewidmet sein wird, abhelfen. Weitere Hefte nächstes Jahr werden der psychischen Gesundheit sowie dem Gesundheitssystem in der Klimakrise gewidmet sein. Auf einer Redaktionsklausur Anfang Februar 2022 werden wir die weiteren Themen für das kommende Jahr abstecken.

Wir wünschen intellektuelle Anregung und politische Motivation beim Lesen, ein friedliches 2022 und irgendwann wieder ein pandemiefreies Leben weltweit.

verein  
demokratischer  
ärzt\*innen





Liebe LeserInnen und Leser von  
***Gesundheit braucht Politik,***

wenn Sie ***Gesundheit braucht Politik*** gerne vollständig lesen wollen

- und **nicht Mitglied des vdää** sind, dann abonnieren Sie gerne die Zeitschrift (4 Ausgaben pro Jahr) zum Preis von 26 Euro, Studierende zum Preis von 10 Euro.
- Als **Mitglied des vdää** bekommen Sie die Papierfassung der Zeitschrift immer per Post und auf Anfrage schickt Ihnen die Geschäftsstelle auch die vollständige pdf-Datei per Mail.
- Wenn Sie es zunächst mit einem Probeabo versuchen wollen (2 Ausgaben à 10 Euro), dann setzen Sie sich mit uns in Verbindung.

**Mehr Informationen in der Geschäftsstelle des vdää:**

Tel: 06181 – 432 348

[info@vdaee.de](mailto:info@vdaee.de)